Blutsbrüder

Uns einte einst das Blut und ein brüderliches Band,
- großer starker Bruder hast du mich oft genannt.
Ich schützte dich vor Unheil und half dir in der Not,
'ich bin stets für dich da', war getreulich mein Gebot.

Doch plötzlich sind wir Fremde - wir trennten uns im Streit.
Auf einmal warst du nicht mehr zum Kompromiss bereit
und hattest mich verletzt. Warst dir keiner Schuld bewusst.
Und nochmal auf mich zuzugehn, da fehlte dir die Lust.

Ich schaue auf dein Foto, mein Herz ist müd und wund.
Ich fühle mich verwaist, wie ein ausgesetzter Hund.
Doch vom Himmel wärmt die Sonne, der Horizont ist blau.
Im Zimmer tobt mein Sohn. Ich umarme meine Frau.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de